

DDR-Einfluss aufs Ruhrgebiet im Fokus

Konferenz über die so genannte Westarbeit

Eine wissenschaftliche Konferenz des Instituts für soziale Bewegungen (ISB) der Ruhr-Universität untersucht am 24. und 25. Mai im Haus der Geschichte des Ruhrgebiets die so genannte Westarbeit der DDR am Beispiel des Ruhrgebiets. Die DDR versuchte in der Zeit ihrer Existenz Einfluss auf die politischen Verhältnisse in der Bundesrepublik zu nehmen. Das Ziel war die Herbeiführung einer revolutionären Situation, die zur Bildung eines gesamtdeutschen sozialistischen Staates führen sollte. Welche Aktivitäten entfalten Stasi und SED in Westdeutschlands wichtigstem Ballungsraum? Im Rahmen der Konferenz findet am 24. Mai eine öffentliche Podiumsdiskussion mit der Historikerin Annette Leo, bekannt für ihre Erwin-Strittmatter-Biografie, dem Historiker Christoph Kleßmann, dem Politologen Helmut Müller-Enbergs sowie den RUB-Wissenschaftlern Bernd Faulenbach und Stefan Berger statt. Die prominent besetzte Runde wird über das Thema diskutieren: „Die DDR – nur ein Stasi-Staat“?

i Freitag, 24. Mai, 18 Uhr, im
Haus der Geschichte des Ruhr-
gebiets, Clemensstraße 17-19, Eintritt
frei.
